[Unbekannt]

Bilder aus den Kreuzzügen

Die zwei Greise in Jerusalem

(1840)

Zion, zum wie vielsten Male
Seit des Sängerkönigs Zeit,
Trinkst du aus der Knechtschaftsschale,
Voll von Wermuthsbitterkeit?
5 Ach! wohl hast du dich gewöhnet
Längst, zu seyn des Siegers Raub,
Und auf dein entweiht, entkrönet
Haupt zu streuen Asch' und Staub!

Saladin ist's, der die Franken
10 Niederwarf im Koranssturm;
Die bekreuzten Banner sanken
Traurig schon von Zinn' und Thurm;
Stöhnend thut dem Ueberwinder
Sich das Thor auf, Schutzes bloß,
15 Denn fast Frau'n nur, Greise, Kinder
Hegt die Stadt in ihrem Schooß.

So hat Saladin beschlossen
An des Ruhmes reifstem Tag:
Nicht soll werden Blut vergossen,
20 Weil er einzieht durch Vertrag;
Ungestört in Zion wohnen
Darf der morgenländ'sche Christ,

Nur dem Franken gilt kein Schonen,
Der noch weilt nach Tages Frist.

25 In die ungeweihte, leere
Welt, das Herz von Sorgen matt,
Wandern lange, kummerschwere
Züge aus der heil'gen Stadt.
Scheidend haften ihre Augen
30 An dem Berg, des Tempels Glanz,
Gleich als wenn sie in sich saugen
Wollten die verbotnen ganz.

Doch zwei Rittern schreckt des harten
Sultans Saladin Gebot
35 Nicht das Herz; gefaßt erwarten
Sie, den er gedroht, den Tod.
Aus der heil'gen Stadt zu weichen
Zwingt sie keines Ird'schen Mund,
Heut' noch woll'n sie ihre Leichen
40 Legen in den heil'gen Grund.

Greise sind's — vor neunzig Jahren
Bracht Robert von Corbie schon
Stürmend unter Gottfrieds Schaaren
In die Stadt des Salomon.
45 Königen geschworen, sieben,
Hat er Dienstreue als Vasall,
Und ein Zeug' ist er geblieben
Von des Königreiches Fall.

Von der theuern Heimat wanken
50 Will auch Fulko Fiole nicht,

Der als erstes Kind der Franken
Einst in Zion sah das Licht;
Dem zuerst im alten Tempel
Salomonis, neu geschmückt,
55 Ward durchs heil'ge Bad der Stempel
Der Erlösten aufgedrückt.

Zu dem Tempel mühsam schleppen
Sich die Beiden, altergrau,
Rasten auf den Marmortreppen,
60 Weil voll Heiden schon der Bau;
Ungelenk sind ihre Glieder,
Aber auf dem harten Grund
Sinken auf die Knie sie nieder
Und zu Christo ruft ihr Mund:

65 »Herr, der in dem Leidensgarten,
Wo ein Engel kam mit Trost,
Wolltest deinen Kelch erwarten,
Und nicht vor den Feinden flohst:
Laß gefallen dir der Greise
70 Tod, wenn durch des Feindes Stahl
Da schließt ihre Pilgerreise,
Wo dein Geist sich Gott befahl!«

Saladin gesagt ward Kunde:
»Sultan, so wie du gedroht
75 Heute mit wahrhaft'gem Munde,
Willst du, daß sie treff' der Tod?«
Und zuerst, als ob er zürne,
Glüht sein Aug' in wildem Licht;

80 Dann, erröthend bis zur Stirne,
 Stolz, doch milden Tons, er spricht:

 »Widerstreben dem Befehle
 Von viel Tausenden die Zwei?
Ist voll Trotzes ihre Seele,
 Gnadenreicher meine sey!
85 Laßt sie! an des Lebens Gränze
 Mäht sie ruhmlos die Natur;
Blühen soll'n des Märtyrers Kränze
 Für des Korans Helden nur!«

Textnachweis:

Morgenblatt für gebildete Leser, Nr. 59 (9. März 1840), S. 233 f.